

Weitere Gründe für eine vegetarische Ernährung

- ◆ **Tierfabriken:** Je weniger Menschen Fleisch essen, desto weniger Tierfabriken sind nötig.
- ◆ **Tierquälerei:** Um der Nachfrage nach billigen tierischen Produkten entsprechen zu können, werden tierquälere Methoden routinemässig angewendet (grausame Tiertransporte, Massentierhaltung ...).
- ◆ **Sinnloses Töten:** Unzählige Menschen leben vegetarisch. Sie sind die lebenden Beweise, dass das Töten unserer leidensfähigen Mitgeschöpfe zur Befriedigung unseres Gaumens unnötig ist.
- ◆ **Aushöhlung ethischer Werte:** Tiere zu quälen und zu töten, nur um den eigenen Gaumen zu befriedigen, lässt sich mit keiner Ethik verantworten.
- ◆ **Nahrungsverschwendung:** Durch das Verfüttern wertvoller Lebensmittel an Schlachttiere, gehen 90% der eingesetzten Kalorien verloren. Diese Verlängerung der Nahrungskette über das Tier vernichtet riesige Mengen an Getreide und Hülsenfrüchten.

Mehr im Netz: www.vegetarismus.ch/klimaschutz

Kontakt:

Schweizerische Vereinigung für Vegetarismus (SVV), Bahnhofstr. 52, CH-9315 Neukirch (Egnach), PC-Konto: 90-21299-7, www.vegetarismus.ch, +41 (0)477 33 77.
 Vegetarier-Bund Deutschlands e.V., Blumenstr. 3, D-30159 Hannover, www.vebu.de, +49 (0)511 3632050.
 Vegane Gesellschaft Österreich, Waidhausenstr. 13/1, A-1140 Wien, www.vegan.at, +43 (0)1 929 14 98 8.

Bitte senden Sie mir unverbindlich weitere Informationen:

Name:

Strasse:

PLZ + Ort:

Tel.:

E-Mail:

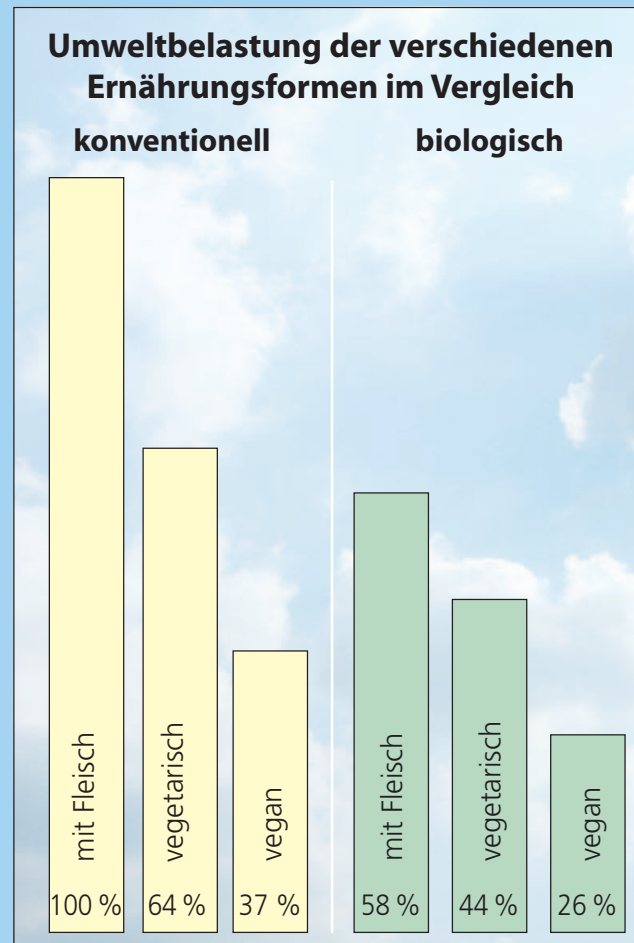
Bemerkung:

.....

22.5.2007 • 10000

«Gemäss der Ernährungs- und Agrarorganisation der Vereinten Nationen (FAO), erzeugt der Nutztiersektor mehr Treibhausgase [...] als das Transportwesen. Er ist ebenfalls eine grosse Quelle für Bodenerosion und Wasserverschmutzung.»

Aus der Presseerklärung der Vereinten Nationen (UNO) vom 29. November 2006.



Quelle:
 «Evaluating the environmental impact of various dietary patterns combined with different food production systems», *European Journal of Clinical Nutrition*, 11.10.2006.

Klimaschutz im Alltag


Wie Sie jeden Tag etwas für das Klima tun können.
 Wie Sie jeden Tag etwas für das Klima tun können.

«**Essen Sie Gemüse!** Die Fleischproduktion ist sowohl CO₂-, als auch methanintensiv und erfordert große Mengen Wasser. Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen sind übrigens, aufgrund der Art und Weise, wie ihr Verdauungsapparat Nahrung verarbeitet, große Methanproduzenten.»

Europäische Union (EU)

«**Essen Sie weniger Fleisch:** Methan ist das zweitwichtigste klimaschädigende Gas und Kühe gehören zu den grössten Methanausstossern. Ihre Ernährung durch Gras und die mehren Mägen sind die Ursache für deren Methanerzeugung, welches sie mit jedem Atemzug ausstossen.»

*Al Gore, ehem. Vize-Präsident der USA auf seiner Homepage:
www.climatecrisis.net*



Die Fakten sind sonnenklar: Durch die Verlängerung der Nahrungskette über das Tier werden riesige Mengen an Treibhausgasen frei gesetzt. Der effizienteste und günstigste Klimaschutz führt deshalb über die Küche: Mit der Auswahl klimafreundlicher, pflanzlicher Nahrungsmittel können Sie ganz persönlich jeden Tag etwas für ein besseres Klima tun.

Seit 1970 wurden über 20 Mio. Hektar der feuchten **Tropenwälder in Rinderweiden umgewandelt.**

Die Welternährungsorganisation FAO der UNO stellte in der 2006 von ihr veröffentlichten Studie fest, dass 70 % des abgeholzten **Amazonswaldes für Viehweiden** verwendet wurden und der Futtermittelanbau ein Grossteil der restlichen 30 % belegt.

«Eine Tonne **Methan**, das wichtigste Treibhausgas in der Landwirtschaft, hat denselben Effekt auf die globale Klimaerwärmung wie 23 Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Eine Milchkuh produziert jährlich 75 kg Methan, was über 1.5 Tonnen Kohlendioxid entspricht. [...] Deshalb stieg die Methangasemission um 150 Prozent in den vergangenen 250 Jahren, während die Kohlendioxidkonzentration nur um 30 Prozent angestiegen ist.»

Pete Hodgson, New Zealand Minister for Energy, Science, and Fisheries

«Kurz gesagt könnte die Parole lauten: Keine Rinder mehr essen, auf Milchprodukte verzichten.»

Ralf Conrad, geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie

«Steigender Fleischkonsum und damit **wachsende Rinderherden fördern die Produktion von Treibhausgasen** ebenso wie der wachsende Nahrungsmittelbedarf einer stets grösser werdenden Weltbevölkerung.»

*Bundesamt für Umwelt, Schweiz
in «Das Klima in Menschenhand»*

«Um das Treibhausgas Kohlendioxid in der Atmosphäre zu verringern sollten nicht weniger Öl und Gas verbrannt werden, sondern die Menschheit sollte ihre Essgewohnheiten ändern: Wenn alle Menschen Vegetarier wären, könnte die globale Erwärmung kontrolliert werden.»

Der britische Physiker Alan Calverd in «A radical approach to Kyoto» publiziert in «Physics World» (S. 56, Juli 2005)